

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkammer“. Bezugspreis: Bei den Postämtern vierteljährlich RM 2.70 hinzu tritt noch das Beleggeld; bei den Bezugsnehmern monatlich 1.00 RM, einschließlich Transportlohn. Anzeigen: Grundpreise 25 Bg., totale 20 Bg., Anzeigen von auswärtigen werden durch Postnachnahme erhoben. Geschäftsverwalter: Friedrichs, Schriftleitung und Verlag: Friedrichs (Hallen), Hannoverstrasse 12, Telephon Nr. 43, Postfach Nr. 1839, Amt Frankfurt a. M.

Rücktritt des Generalquartiermeisters v. Indendorff.

Mächtiges Ringen im Westen und in Italien, die Abwehr erfolgreich. — Rumänien tritt wieder in den Krieg. — Neue Antwort an Wilson. — 42000 Tonnen versenkt. — Verfassungsänderung und Rücktrittsangebot der Minister in Jassy.

Der deutsche Generalkab meldet:

W. F. G. Großes Hauptquartier, den
26. Oktober Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein gewaltiges, dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen, erfolgreiches Ringen an vielen Stellen der Front.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im der Ostsee-Abwehrung südwestlich von Tene und zwischen der Ost- und der Schelde brach der Feind nach heftigem Feuer zu starken Angriffen vor. Vom Nordflügel des Anmarsches bis zu der von Kortrijk auf Oudenarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor unseren Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Garde-Infanterie-Regiment unter seinem Kommandeur Major Nadeln und das 40. Schützende Infanterie-Regiment am Epitaphs Dook und das 40. Schützende Infanterie-Regiment Nr. 118 unter seinem Kommandeur Major von Wegmann an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen.

Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfänglichem geringen Geländegewinn sehr bald zum Stehen; die neue Linie zwischen Ingoelgem und Nevelen wurde gegen wiederholte Anstürme am Nachmittage behauptet. Auf dem Kampffeld hielt die feindliche Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden, vom Feinde bisher unberührt gebliebenen Ortsteile unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die feindliche Besetzung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Zwischen der Schelde und Oise beschränkte sich der Feind nach gestern auf heftige Teilangriffe. Südlich von Namur warfen wir den Feind durch umfassend angelegten Gegenangriff in seine Ausgangsstellungen zurück. Südwestlich von Le Quesnoy und nordwestlich von Landreies schützten seine Angriffe vor unseren Linien.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen der Oise und Aisne große einheitliche Angriffe des Feindes auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seine Hauptstoß richtete er gegen unsere Linien zwischen der Oise und Serre, sowie zwischen Sissonne und der Aisne. Der Serre- und Souche-Abchnitt wurde er unter Ausnutzung der von Natur aus starken Gelände-Abstände zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Oise und Serre vorbrechenden Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Am Nachmittage lockte der Feind in Villers le Sec und auf der Höhe östlich des Ortes. Auf der übrigen Front wurde er auch am Nachmittage abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste.

Am Serre- und Souche-Abchnitt konnte der Feind bei Mortiers und Fretonville, bei Vesles und Pierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Freiherrn von Bülow nahmen in einheitlichem Gegenangriff zwischen Vesles und Pierrepont ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Übersteigen der Abstände verhindert. Westlich der Aisne waren die Angriffe des Gegners von starken Panzerwagengeschwadern begleitet. Sie sind östlich von Sissonne und bei der Höhe von La Selve, hier trotz siebenmännigen Ansturms, völlig gescheitert.

Besonders starke Kräfte setzte der Gegner zwischen Sisy le Comte und der Aisne an. Vor der östlich von Banogne kämpfenden 4. Garde-Inf.-Division liegen allein 21 geschossene Panzerwagen. Gehefter Desaster der 2. Batterie des 6. Garde-Feld-Art.-Regts. hat hier von 8 Panzerwagen, Unteroffizier Bredmann derselben Batterie 10 Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Aisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gekämpft wurde. Trotz hohen Artilleriebesatzes konnte der Feind hier von seiner Einbruchsstelle im Schloßmaße (nordwestlich von Herpy) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linie blieben in seiner Hand.

Teilkämpfe in der Aisne-Abwehrung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Amby nordwärts auf den nördlichen Aisne-Ufer vorrückte, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen. Östlich der Aisne lebte der Artilleriekampf nur nordwärts auf. Teilangriffe des Gegners brachten unsere Posten auf den Nordrand der Höhe nördlich von Grandpre zurück. Am übrigen wurde er abgewiesen.

Seeresgruppe Gallwig.

Weiterhin der Maas blieb die Gefechtsfähigkeit auf Seeresgruppe und kleinere Infanterieabteilungen beschränkt. Auf dem östlichen Flügel hielten feindliche Truppen ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikanerregiment.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich der Selle machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene.

Der Chef des Generalkabes des Heeres.

Staatssekretär des Reichsmarineministers von Mann über die Kriegsanleihe:

Vertrauen zur Kriegsanleihe ist Vertrauen zum Vaterland.

Kaiser p. Mann

Abendbericht.

Berlin, 26. Okt., abends. (Mitt. Amtlich.) In Flandern ruhiger Tag. Teilkämpfe zwischen der Schelde und Oise. Von der Oise bis zur Aisne hat der Feind seine Angriffe fortgesetzt. Südlich der Oise wurden sie nach anfänglichem Geländegewinn zum Stehen gebracht. An der übrigen breiten Angriffsfront sind sie gescheitert.

W. F. G. Großes Hauptquartier, den
27. Oktober Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind legt die Verteidigung der besetzten Ortsteile hinter der Front fort. Die in Tienen und Ingoelgem bei Verhütung durch Brandbomben in die Keller geschickte Bevölkerung kam zum großen Teil am. Südlich der Schelde wiesen wir starke feindliche Angriffe zwischen Namur und Vitres im Gegenstoß ab. In Teilangriffen drang der Gegner in Enale Fontaine und Secoue ein. Aus Heque wurde er im Gegenstoß wieder vertrieben.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von der Oise bis zur Aisne setzte der Feind seine Angriffe fort. Weiterhin der Maas schlugen wir sie vor unseren Linien ab. Der Gegner, der bei Kleine Selles in unsere Stellung einbrach, wurde auf der Höhe nördlich des Ortes aufgefangen; keine Verluste, von hier aus durch Angriffe in nördlicher Richtung unsere Front an der Oise zu Fall zu bringen, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Östlich und die Höhen südlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterien des Leutnants Meißner vom Reserve-Artillerie-Regiment Nr. 1 und Leutnant Juppel vom Feldartillerie-Regiment Nr. 37 sowie Leutnant Otto vom Feldartillerie-Regiment 445 hatten dabei hervorragenden Anteil. Am Serre-Abchnitt blieben feindliche Vorstöße aus Mortiers heraus vor unseren Linien liegen. Heftige Angriffe gegen den Souche-Abchnitt zwischen Froimont und Pierrepont wurden von polenischen und mittelmehrigen Regimenten abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Infanterie-Regiment 37, das Grenadier-Regiment 119 und das Infanterie-Regiment 121 vor erneuter, mit großer Kraft vorbrechende Angriffe des Feindes zurück. Weiterhin von Sissonne blieb die feindliche Infanterie gestern untätig. Auf den Höhen westlich der Aisne blieb ein eigener östlicher Gegenangriff gegen den Eschenwald mit starken Angriffen zusammen, die der Feind mit weitgeschickten Bieten zwischen Sisy le Comte und der Aisne angesetzt hatte. Schon beim Übersteigen der Höhe nordwestlich von Sisy le Comte erlitt der Feind in unserem Feuer schwere Verluste. Hier sowie westlich von Banogne sind die Angriffe des Gegners völlig gescheitert. In dem schützenden und dichtbewaldeten Gelände westlich der Aisne dauerten erbitterte Kämpfe tagsüber an; bis zum Abend waren sie zu unseren Gunsten entschieden. Es fanden etwa an der Straße Banogne-Chaton Perchen und bei Herpy ihren Abbruch.

In der Aisne-Front und bei

Seeresgruppe Gallwig.

Weiterhin der Maas keine größeren Kampfhandlungen

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in südlichen Linien verliefen planmäßig. In erfolgreichen Abwehrkämpfen bei Krasnec und Jagodina sicherten sich unsere Abwehr unsere Hauptkräfte.

Der Chef des Generalkabes des Heeres.

Abendbericht.

Berlin, 27. Okt., abends. (Mitt. Amtlich.) Der Tag verlief ohne größere Kampfhandlungen.

Der österreichische Generalkab meldet:

Wien, 26. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe in den Steben Gemeinden fanden gestern nach den Misserfolgen, die die Italiener und Franzosen am Vormittag erlitten, keine Fortsetzung.

Östlich der Brenta kam es erneut zu einem erbitterten bis in die Nacht andauernden Ringen. Brennpunkte des Kampfes waren der Monte Molone und der Monte Vertica, die mehrmals in die Hände des Feindes fielen, um immer wieder durch Gegenangriff zurückerobert zu werden. Nur unter den schwersten Opfern vermochten die Italiener gegen Abend auf beiden Berggipfeln neuerdings Fuß zu fassen, dagegen blieben ihre Anstrengungen nördlich des Monte Vertica in unsere Linien eindringen, vergebens. Auch neuerliche Anstürme gegen den Spinnaccio scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger.

Im Molone-Feld schlugen Sicherungstruppen italienische Vorstöße ab. Die Festung unserer Braven war wieder über jedes Lob erhoben. Verdient um den vorgelagerten Kämpfen westlich der Brenta nach das oberungarische Infanterie-Regiment Nr. 125 besondere Anerkennung, so trug weiter im Molone-Gebiet namentlich das kroatische Landwehr-Regiment 27 durch sein selbständiges Mitwirken an den Kämpfen eines Nachbatabschnitts wesentlich zur Festigung der Front bei. Einstillung wurde wieder die Tätigkeit der Artillerie hervorgerufen, die durch ihr verlässliches Zusammenarbeiten mit der Infanterie an der Behauptung des Schlachtfeldes ruhmvollen Anteil nahm. Infanterie und Schützende bewährten sich im Erkundungsdienst und im Kampfe gleich erfolgreich.

Balkan-Kriegsschauplatz: In Serbien gingen wir schrittweise in die Stellungen von Krasnec zurück. Auf dem albanischen Kriegsschauplatz keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalkabes.

Wien, 27. Okt. (Mitt.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Hochfläche der Steben Gemeinden unternahm gestern der Feind wieder eine Reihe harter Teilkämpfe, die alle im Nachkampf oder im Gegenangriff abgebrochen wurden. Weitere Anstürme scheiterten schon in unserem Abwehrfeuer. Der Feind erlitt große Verluste.

In dem Gebirge östlich der Brenta dauert die Schlacht in unermüdlicher Heftigkeit fort. Den ganzen Tag über tobte der Kampf. Im Bereich des Col Caprile bückte der Feind zeitweilig errungene Vorteile durch unsere Gegenhöhe völlig wieder ein. Den Molone nahm nach erbittertem Ringen die 4. Division im Sturm. Unsere gegen den Vertica angelegten Bataillone gelangten in den Abendstunden bis an den Fuß der Kuppe; in der Nacht fiel auch diese in unsere Hand. Wiederholte Verluste der Italiener, sich in der Gegend der Fontane Secca auszubreiten, blieben trotz dem Aufgebot harter Infanterie und Artillerie vergebens. Auch an den Hängen des Monte Spinnaccio bereitete die Standhaftigkeit unserer Braven dem feindlichen Angriff das gleiche Schicksal wie an dem vergangenen Tage.

Die Leistungen unserer Truppen stehen gegenüber den großen Waffentaten früherer Schlachten nicht zurück. Möchten alle Väter, deren Wohl und Wehe heute ohne Unterbruch von den Ereignissen an der Front abhängt, den Braven hierfür gebührend Dank wissen.

An der Aisne dauerte gestern der Artilleriekampf fort. In der Nacht setzte weiterhin der Feind ein großer Infanterieangriff der Entente ein. An den Punkten, an denen der Feind das linke Ufer zu betreten vermochte, wird erbittert gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz: In Serbien geben unsere Truppen

ungen planmäßig von Hatten. Krugjunker wurde unter Kopf-
Lutpamp dem Feinde überlassen.

In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

42000 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. Okt. (WB. Amtlich.) Unsere Mittelmeer-
Boote versenkten nach neuen Methoden in erfolgreichen An-
griffen aus hart geladener Geschütze über

42000 Seetonschiffen.

Schiffstamm. Des weiteren wurde eine mit einem Zerstörer
zusammenarbeitende U-Bootflotte durch mehrere Zerstörer

beschießen.
Wahrscheinlich wurde also Ladung der versenkten Schiffe Kriegs-
material freigesetzt. Ein Munitionsdampfer lag unmittelbar
nach dem Zerstörer mit hoher Geschwindigkeit und unter ge-
waltiger Detonation in der Luft.

Der Seglerverkehr in der Nordsee sowie der Phosphat-
transport von Sizilien nach Italien wurde durch Ver-
senkung von 31 Seglern gestoppt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

General Ludendorff zur Disposition gestellt.

Berlin, 26. Okt. (WB. Amtlich.) Seine Majestät der
Kaiser und Königin haben den General der Infanterie Luden-
dorff, bisher Generalquartiermeister und im Frieden Kom-
mandeur der 25. Infanterie Brigade, heute in Genehmigung
seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Dis-
position gestellt.

Gleichzeitig haben Seine Majestät mit einer Order an den
General zu befehlen gerufen, daß das Niederbayerische Jäger-
Regiment Nr. 39, dessen Chef der General bereits seit längerer
Zeit war, fortan den Namen General Ludendorff führen soll.

Der Nachfolger Ludendorffs.

Berlin, 27. Okt. Gutem Vernehmen nach ist zum Nach-
folger Ludendorffs General v. Hoffberg auszuwählen.

Die Frage des Waffenstillstandes.

London, 25. Okt. (WB.) Reuters. Die „Times“ schreibt:
„Wilson's letztes Wort sollte die Korrespondenz mit dem Feinde
schließen. Die Note ist eine enge Uebersetzung der eng-
lischen und amerikanischen Ansichten zu erkennen. Es ist be-
deutend zu wissen, daß Sir John und Admiral Keightley mit den Bri-
tischen und Amerikanischen in London konferieren und daß Oberst
Doyle in Frankreich angekommen ist, wo sich in nächster Zukunft
mit den amerikanischen und alliierten Herrschern in. Die
Frage des Waffenstillstandes betrifft vor allem die Lage zur
See, die für das atlantische Volk die erste Bedingung zur Sicher-
heit ist, während sie für die Amerikaner die Grundlage ihrer
möglichen Intervention in diesem Kriege ist.“

Berlin, 26. Okt. Die deutsche Note an Wilson, mit deren
redaktioneller Fassung sich die Regierung heute Abend noch be-
schäftigt, ist, nachdem sie auch dem Bundesratsausschuß für
auswärtige Angelegenheiten vorgelegt worden ist, in der
Nachricht nach der Schweiz weitergeleitet worden. Ueber den In-
halt berichtet der „Volksanzeiger“, daß sie bei allem Entgegen-
kommen gegen Wilsons Forderungen dennoch betont, die ange-
ordneten Waffenstillstandsbedingungen während der Wochens-
machung Deutschlands bedeuten, was weder im nationalen, noch
im internationalen Interesse angängig sei.

Die deutsche Antwortnote an Wilson.

Berlin, 27. Okt. (WB. Amtlich.) Die deutsche Antwortnote
hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsi-
den-ten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen.

Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich
in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und voll-
ziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volks-
regierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Maß-
nahmen sowohl tatsächlich als verfassungsmäßig ruhen. Sie sind auch
die militärischen Gemachten unterstellt.

Die deutsche Regierung steht nunmehr den Vorschlägen für
einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerech-
tigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Rundreden
gezeichnet hat.

1918: Soll, Staatssekretär des Auswärtigen.

Rumänischer Einmarsch in die Dobruđa.

Wien, 27. Okt. (WB.) Der Berichtshörer der „Neuen
Freien Presse“ meldet aus Gyrenaghi: Rumänische Truppen
rücken in die Dobruđa ein. Die Rumänen sind entschlossen,
ihre letzte Karte auszuspielen und glauben diesmal Glück zu
haben. Die Veränderungen in Österreich und die Posten-
bewegungen der Ungarn werden, wie sie glauben, die Geburt
Großrumäniens beschleunigen. Des Erbfeindes der Alliierten an
der rumänischen Grenze ist jetzt bekanntes Element in den
Kriegsmitteln. Die Nationalisten herrschen.

Aufstand in Montenegro.

Wien, 26. Okt. Aus Laibach wird gemeldet: Der Reichs-
statthalter eines hiesigen slowenischen Bezirks in Cettinje meldet
am 17. Oktober: In Montenegro ist ein allgemeiner Aufstand
und Guerillakrieg ausgebrochen. Die bewaffneten Banden ha-
ben bis zum 12. Oktober die Orte Nikit, Verane und Andre-
jewitsch besetzt. Die Österreichischen und Ungarn räumen in größ-
ter Eile ganz Montenegro. Der Generalgouverneur hat et-

waune verlassen. Man rechnet damit, daß die Komitassits zum
20. Oktober in Cettinje sein werden. Sie bestrafen jede Wan-
tegrineerin, die mit einem Österreichischen oder ungarischen
Soldaten ein „Verhältnis“ unterhalten hat, mit dem Tode. —
Ueber die Österreichisch-ungarische Armee, die sich auf dem Rück-
zug aus Albanien befindet, ist nichts Näheres bekannt. Etwa
und Kreta befinden sich bereits in der Macht der Kämpfenden.
Die albanischen Soldaten, die in Montenegro in Garnison lie-
gen, haben sich ihnen angeschlossen. Ohne jede Rücksicht werden
alle Gemeindevorsteher, die der Österreichischen Verwaltung ab-
hängig sind, mit dem Tode bestraft. Den Komitassits
haben sich auch die albanischen freiwilligen Bataillone ange-
schlossen. In Andrejewitsch haben die Komitassits ein ganzes
ungarisches Bataillon gefangen genommen. Es war ein schreck-
liches Massaker.

Die Vorgänge in Fiume.

Wien, 24. Okt. (WB.) Im Herrensaal der Österreich-
ischen Delegation erklärte Kriegsminister v. Stöger-Steiner
über die Vorgänge in Fiume: Nach den bisher eingegangenen
Meldungen spielen sich die Vorgänge wie folgt ab: Am 23.
Oktober ließ zwei Hunderte von Soldaten nach Fiume. Sie
durchsuchten bei der Belagerung des Fiume die aufgestellte Gren-
zpolizei, jagten in Fiume vor das Gerichtsgebäude, be-
trieben die dortigen Verhältnisse und litten auf diesem Gebiete
und auf dem Genserventatsgebäude die kroatische Fahne. Die
Kroatische Armee ließ sich eine Waffensammlung des Infanterie-
Regiments Nr. 70 an. Durch Genserventatsbeamten der Kroa-
ten wurde am 24. Oktober in Fiume die Ordnung wieder
hergestellt. In den Abendstunden wiederholten sich die Kämpfe
und nahmen heftigere Formen an. Die Waffensam-
mlung des Infanterieregiments 70 verbleibende sich in der Ka-
serne. Dort wurden eingekerkerten Soldaten hat diese Waf-
fensammlung heute 17 Uhr früh die Fahne von sich nach dem Ge-
bäude entfernt und sich ohne Widerstand ergeben. Aus-
schließlich herrscht in Fiume Ruhe und Ordnung. Der Versuch
von Kroation und der Militärische Befehl haben an die Bevöl-
kerung Mitleid erlitten, die zur Ruhe und Ordnung mahnen.
Dieser Aufforderung ist die Bevölkerung willig gefolgt. In
Fiume und im Lande überhaupt herrscht Ruhe.

Tilka über die Vorzeichen des Krieges.

Wien, 23. Okt. Im Laufe der Debatte über den vollen-
ständigen Staatsbankrott erklärte Graf Tilka auch die Vor-
zeichen des Krieges und erklärte, er habe sich zum letzten Augen-
blick gegen jede Verzögerung, ohne den Jammern der künftigen Not-
wendigkeit eine leiserliche Lösung zu wählen, Stellung ge-
nommen. Graf Tilka verlas eine darauf bezügliche vertrauliche Ein-
gabe an den Kaiser, in der es heißt: „Es müßte keines Erachtens
Serbien die Möglichkeit gegeben werden, den Krieg zu vermei-
den, und wenn es doch zum Krieg kommen sollte, so sollte vor
aller Welt bemerkt werden, daß die Österreichischen auf
dem Boden gerechter Nothwehr bestünde. Es sei also eine in ge-
messene, aber nicht drohende Töne gehalten Note an Serbien
zu richten.“ Diese Eingabe ist am 8. Juli 1914 datiert. Graf
Tilka sagte, daß die Serbenforderungen, seitens Serbien immer
mehr zunehmen. Der Text des Ultimatums wurde in einer
gemeinsamen Ministerversammlung am 19. Juli festgestellt. In die-
ser Konferenz nahm kein einziger Vertreter Deutschlands teil.
Der Abgeordnete Balla rief demgegenüber: „In Wien nicht, aber
in Budapest!“ Tilka fuhr fort: „Weder in Budapest noch an-
derswärts.“ Wir haben das Ultimatum in Wien beschlossen und
den Text des Ultimatums in Wien in einer gemeinsamen Mi-
nisterversammlung beschlossen. Abgeordneter Balla demgegenüber ru-
fend: „Nicht das Ultimatum, sondern die Einleitung des Krie-
ges wurde in Budapest beschlossen.“ (Großer Lärm rechts.)
Tilka fuhr fort: „Weder auf den Beschluß, ein Ultimatum ab-
zusenden, noch auf den Text des Ultimatums haben andere Fak-
toren als die dazu bestehenden Österreichisch-ungarischen und ge-
meinsamen Faktoren einen entscheidenden Einfluß ausgeübt.“
Tilka erklärte sodann, daß er in dieser gemeinsamen Minist-
erversammlung am 19. Juli sich ausdrücklich gegen Erklärungs-
versuche und gleichzeitlich einem einstimmigen Beschluß er-
widert habe. Tilka verlas den auf die Beratung und Beschluß-
fassung bezüglichen Teil des Ministprotokolls.

Das Kabinett Lammasch.

Wien, 26. Okt. (WB.) Die Kabinett befähigten den Ein-
tritt des Professors Reich als Finanzminister in das Kabi-
nett, dem mit dem Ausscheiden des Finanzministers, der durch
einen höheren Beamten des Finanzministeriums ersetzt werden
soll, alle früheren Minister anschließen. Vorausgesetzt
werde Lammasch sich bereits am Dienstag dem Abgeordneten-
haus mit seinem Programm vorstellen können.

Die Lebensmittelnot in Deutsch-Böhmen.

Prag, 21. Okt. Wie groß die Lebensmittelnot in gewissen
Teilen von Deutsch-Böhmen seit dem Einbruch der letzten Ernte
gewesen sein muß, ging aus einer Verhandlung hervor, die vor
dem Kreisgericht Leipa gegen 45 Frauen aus Krombach und
Schwandorf geführt wurde. Die Angeklagten wurden des Auf-
rührs und des Diebstahls beschuldigt. Wie aus der Verhand-
lung hervorging, sollten Mitte Mai aus Krombach die letzten
Kartoffeln mittels Wagen fortgebracht werden, obwohl die Be-
völkerung schon längere Hunger litt. Der Wagen wurde von
einem Gendarmen eskortiert. Gegen 200 Frauen warfen sich
nun dem abfahrenden Wagen entgegen und plünderten ihn völ-
lig aus. Den Aufforderungen des Gendarmen wurde keine Be-
achtung geschenkt. Die Angeklagten waren größtenteils geistig
krank und erklärten, sie hätten die Kartoffeln nur aus Hunger ge-
stohlen und die Missethat, die sie dem Gendarm gegenüber ge-
brauchen. Die Gemeindevorsteher aus den betreffenden Orten
bestanden, die Lebensmittelversorgung in der frostigen Zeit
sei sehr schlecht gewesen. Seit April habe die Bevölkerung nur

nach 1200 Gramm Brot in der Woche erhalten. Es sei nichts mehr.
Infolgedessen hätten sich auch zahlreiche Fälle von Hungerstob
ergeben. Die Verhörer der Angeklagten führten aus, daß es
sich hier um eine Tat der Verwahrlosung handle, denn die An-
geklagten seien nahe am Hungerstob gewesen. — Das Gericht
stellte sich ebenfalls auf den Standpunkt und sprach die Ange-
klagten schuldig frei.

Die Einschränkung der Militärergewalt.

Die Reichsverfassung wird in Art. 11 wie folgt abgeändert:
„Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zu-
stimmung des Bundesrats und des Reichstags erforderlich. Treu-
denverträge sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten
welche sich auf Gegenstände der Reichsgewalt beziehen, be-
dürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags.“

Im Artikel 15 werden folgende Worte hinzugefügt: Der
Reichsfiskus darf zu keiner Antizipation des Budgets
des Reichstags. Der Reichsfiskus trägt die Verant-
wortung für alle Handlungen von politischer Bedeutung, die
der Kaiser in Ausführung der ihm nach der Reichsverfassung zu-
stehenden Befugnisse vornimmt.

Der Reichsfiskus und seine Stellvertreter sind für ihre
Ausführung dem Bundesrat und dem Reichstag verantwor-
tlich.

Durch diese Bestimmung wird nämlich eine Veränderung
des Artikels 17 notwendig, und die Worte „welcher dadurch die
Verantwortlichkeit übernimmt“ werden als überflüssig ge-
strichen.

Im Artikel 53 wird folgender Satz hinzugefügt: Die Er-
nennung, Beförderung, Entlassung und Versetzung von Of-
fizieren und Beamten der Marine erfolgt unter Gegenzeichnung
des Reichsfiskus.

Im Artikel 64 werden im ersten Satz des Absatzes 2 hinter
dem Wort „Kaiser“ die Worte eingefügt: „unter Gegen-
zeichnung des Reichsfiskus“.

Im Artikel 66 werden folgende Abschnitte hinzugefügt: Die
Ernennung, Beförderung, Entlassung und Versetzung der
Offiziere und Beamten eines Kontingents erfolgt unter
Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents. Die
Kriegsminister sind dem Bundesrat und dem Reichstag für die
Verwaltung ihres Kontingents verantwortlich.

Im Reichstag.

Hand die dritte Lesung der Abänderung des Art. 11 der Reichs-
verfassung auf der Tagesordnung. Die Reichstagspräsidenten be-
trachten, diesen Artikel die Abänderung der Art. 13, 17, 64—66
hinzufügen. Gegen die Stimmen der Kontingenten, die durch
den Grafen Welsch gegen diese Kürzung des Rechts der Reichs-
tagsabgeordneten aufs entscheidende Einspruch erhoben, wurde
dieser Antrag angenommen. Inzwischen sind von den Unab-
hängigen noch Antträge eingelaufen, die eine vorübergehende
Veränderung der Reichsverfassung verlangen. Im Verlauf der
Debatte sagte der Abg. v. Graef (Hess.), daß man für die
vorliegenden Fragen jetzt kein Verständnis habe. Ueber den
Artikel 11 könne man sich in ruhigen Zeiten wohl unterhalten.
Tatsächlich habe die Volkstretung durch die Bewilligung der
Kriegskredite ein Mitspracherecht. Treuen werde seines
ganzen Einflusses zum Nutzen der anderen Bundesstaaten be-
raut. Die Kommandogewalt des Kaisers werde reichlich belei-
gt. Das Meer dürfe nicht in den Vorteil der kriegsge-
winnen werden. Er könne nicht glauben, daß die maßgebenden mili-
tärlichen Stellen diese Veränderungen mitmachen würden. (Großer
Lärm links.) Der Redner gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß
sich auch heute noch Männer finden würden, die sich wie Bismarck
für die Rechte der Krone einsetzen würden. Die Eile, mit der
die Beratungen vorgenommen werden, gehe, um Wilson ein-
nen Stellen zu tun. Staatssekretär Graf v. Bismarckwort die
Abänderung, die lediglich die Konferenz des parlamentarischen
Staates seien. Landsberg (Sax.) wendet sich gegen den
Abg. Graf, der mit dem Gedanken der Gewalt spiele. Der Un-
abhängige Bernstein fordert die Bewilligung des Reiches
des Kaisers, den Reichstag auszulösen. Nachdem der Kriegs-
minister Schenk mitgeteilt, daß die veränderten Redaktionen
mit den Antträgen einverstanden, wurden die Antträge ange-
nommen.

Rücktritt des Staatsministeriums in Hessen.

Darmstadt, 26. Okt. In der heutigen Sitzung des Sonder-
ausschusses für die Revision des Wahlrechts gab der Staats-
minister Dr. Ewald folgende Erklärung ab:

In meiner Aeußerung zur Frage der Revision des Wahl-
rechts in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 20. März d. J.
habe ich darauf hingewiesen, daß eine abwartende Haltung für
Hessen sich infolge empfielt, als nicht die Wahlrechtsfrage
in Preußen gelöst ist. Nach den Mitteilungen in der Presse
vom 18. d. M. sind nunmehr die Beschlüsse des Wahlrechts-
ausschusses des Verordnungs- und des Plenum dieses Hauses aus-
gegangen. Nach diesen Beschlüssen darf für Preußen die Ein-
führung des gleichen Wahlrechts ohne jede Zusatzklausel und
die Einführung der Verhältniswahl für größere Wahlkreise als
gesichert betrachtet werden, wenn auch die Bestimmungen des
Wahlgesetzes im übrigen in allen Einzelheiten noch nicht fest-
stehen.

Die Regierung trägt hiernach kein Bedenken heute schon zu
erklären, daß sie die Aufhebung des Mehrstimmrechts und die
Einführung der Verhältniswahl für die Wahlkreise, in denen
mehrere Abgeordnete zu wählen sind, vorschlagen wird, wenn
nach dem Ergebnis der Verhandlungen Aussicht besteht,
daß diese Vorschläge die erforderliche Mehrheit finden werden.

Die Regierung ist ferner bereit, mit dem Wunsch über die
weiterhin bestehenden Wünsche zu beraten, um aus dem Ergeb-
nis dieser Beratungen die Grundlagen dafür zu entnehmen,
welche weiteren Vorschläge zur Veränderung des Wahlgesetzes
und der Verordnungsgehe sich und zeitgemäß sind und mit
Aussicht auf Erfolg gemacht werden können.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto
Fischerl. Friedberg; für den Angelegenheit: H. Senner,
Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“.
H. G. Friedberg i. G.



Heute erst erhielten wir nach längeren Nachforschungen und banger Ungewißheit durch ein Schreiben vom Kriegsministerium die amtliche Bestätigung einer schon über dreizehn Monat beim hiesigen Standesamt eingetragenen Nachricht, nach welcher unser einziger, innigstgeliebter Sohn und herzensguter Bruder

Grenadier Wilhelm Leißner

der 1. Komp., 3. Garde-Regiment zu Fuß

am 12. April 1917 im blühenden Alter von 20 Jahren infolge einer Gasgranate sein junges Leben dem Vaterlande opfern mußte.

Friedberg, den 26. Oktober 1918.

In tiefem Schmerz:
Familie Theodor Leißner.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 11 1/2 Uhr unser liebes gutes Kind, Schwester, Schwägerin und Tante

Käthe Glach

nach kurzem, schwerem Kranksein zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Bruchbrücken, den 26. Oktober 1918.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Die schwergeprüften Eltern
Heinrich Glach und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Leid sagen wir unseren

aufrichtigsten Dank.

Neumühle b. Lich, Melbach, den 28. Oktober 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Fritz Schudt
Anna Keller Witwe
Martha Keller.

Achtung!

Brennholz.

Großes Quantum

Buchen-Scheitholz,
Eichen- und Nadel-
rundholz,

leichte Winterfällung, hat waggon-
weise abzugeben

Holzhandlung Rudolf Alt,
Eichelsdorf, Oberhessen.

Brauchen Sie

Briefbogen, Briefum-
schläge, Postkarten,
Rechnungen, Rund-
schreiben, Formulare
oder sonstige andere

Drucksachen

für Ihren Geschäfts-
verkehr oder persön-
lichen Bedarf dann
bestellen Sie diese
dort, wo Sie die Ge-
wissheit für einwand-
freie Ausführung ha-
ben. Wir empfehlen
uns bei eintretendem
Bedarf und sichern
schnellste und sau-
derste Anfertigung zu.

Neue Tageszeitung

Druckerei u. Verlag A.-G.
Friedberg i. H.

Für Weihnachten wird auf ein
großes Gut im Kreis Büdingen
ein

Mädchenmädchen

gekauft, das im hohen Alter
hat, Mindestlohn pro Jahr 700 Mk.
Offerten unter Nr. 1092 an
die Geschäftsstelle der „Neuen
Tageszeitung“.

Suche für sofort oder später
tätiges

Dienstmädchen,

welches Hausarbeit versteht.
Hau Kpoheler Schmid,
Eggen.

Erstklassiger, schwarzbanter

Zuchtbulle,

20 Monate alt, zu verkaufen.
Eckert und wachamer

Hofhund,

reinrassig, zu kaufen gesucht.
Brämann,
Neukhof, Post Leimbach.

Jagdhund,

rotbrauner Setter, Kettenhalsband
(Wahrschiff) Harro's g. Jörn, Bad-
Nauheim) entlaufen. Abzugeben
gegen Belohnung.

Jeschke, Grand-Hotel,
Bad-Nauheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

Am Freitag, den 1. November 1918, vormittags 11 Uhr, sollen
im hiesigen Rat aus die nachstehend verzeichneten, im Grundbuche
der Gemeinde Friedberg den verstorbenen Michael Höt Eheleuten
zugehörigen Grundstücke, nämlich

Flur II Nr. 454 = 48 qm, Hofstelle in der Stadt, und
„II“ 15 = 1462 qm, Grabgarten an der Feuerbachstr.

zur öffentlichen freiwilligen Versteigerung gebracht werden.
Die Versteigerungsbedingungen können auf dem Geschäfts-
zimmer des Gr. Ortsgerichts während der Geschäftsstunden einge-
sehen werden.

Friedberg, den 26. Oktober 1918.

Gr. Ortsgericht.
B. W. Wald, Gerichtsmann.

Wir suchen zum 1. November

mehrere

Zeitungsfahrerinnen

Anmeldungen in unserer Geschäftsstelle

„Neue Tageszeitung“

Friedberg, (Hessen).

Wir suchen für unsere kaufmännische Abteilung
zur Bedienung des Fernsprechers und zur Erledigung
der Briefablage eine

geeignete Dame,

die in Kurzschrift und Maschinenschreiben gut be-
wandert ist, zu so ortlichem Eintritt. Wir bitten, Be-
werbungen mit Zeugnisabschriften und Bild an uns
einzureichen. Damen, die ähnliche Stellen schon be-
kleidet haben, werden bevorzugt.

Die Direktion der Elektrischen Niederland-Anlage
der Provinz Oberhessen.

Unfall-Verhütungsvorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsge-
nossenschaft für das Großherzogtum Hessen

Preis per Stück 20 Pfg.

Zu haben in der

Neuen Tageszeitung

Druckerei und Verlag A.-G.

Ia. Schmieröl

für landwirtschaftliche
und Bergmaschinen.

Ia. Cylinderöl

Ia. Wagenfett

Ia. Lederfett

consist. Fett

empfiehlt

Jos. Derfeldt,
Amtl. Vertretungsstelle von
Eckmühl in für den Kreis
Friedberg, Kaiserstraße 110.